

Festvortrag

von

Günther Beckstein

in Vertretung des Schirmherrn des 11. Deutschen Präventionstages

Dokument aus der
Internetdokumentation Deutscher Präventionstag
www.praeventionstag.de

Hrsg. von

Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks

im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe
(DVS)

Zur Zitation:

Beckstein, G. (2006): Festvortrag. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.

http://www.praeventionstag.de/content/11_praev/doku/beckstein/index_11_beckstein.html

I. Einleitung

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kerner,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Maly,
sehr geehrter Herr Marks,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Böttcher,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Pilz
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
11. Deutschen Präventionstages hier in Nürnberg

Im Namen der Bayerischen Staatsregierung heiÙe ich Sie, **stellvertretend für den Schirmherrn** der diesjährigen Veranstaltung, Herrn Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, in Bayern sehr herzlich willkommen. Ich darf Ihnen von unserem Herrn Ministerpräsidenten die **besten Grüße und Wünsche übermitteln.**

Erstmalig in Bayern

Der Deutsche Präventionstag findet in diesem Jahr **erstmalig in Bayern** statt. Allein die Tatsache, dass diese bundesdeutsche Veranstaltung mit europäischer Bedeutung zu dem Thema Prävention bereits zum **11-ten Mal** ausgerichtet wird, spricht für den Erfolg des Vorhabens, eine einzigartige Plattform und Ideenbörse für einen Gedanken- und Meinungsaustausch zu schaffen.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren des Organisationskomitees, bieten in diesen Tagen hier in Nürnberg erneut **Foren für innovative Ideen, Freiräume für Erfahrungsaustausch** und gleichzeitig eine Vielzahl von Möglichkeiten sich in der Ausstellung **praxisnahe Informationen** einzuholen.

II. Kriminalprävention ist unser Programm

Anrede!

Bayerische

Sicherheitsphilosophie

Gestatten Sie mir zu Beginn einige grundsätzliche Ausführungen zur Bayerischen Sicherheitsphilosophie und dem Bayerischen Präventionsansatz.

Die Bayerische Staatsregierung sieht es als zentrale Aufgabe des Staates, unsere Bürgerinnen und Bürger

vor Kriminalität aller Art zu schützen. Wir betrachten **Innere Sicherheit als soziales Grundrecht** und als entscheidende Voraussetzung für individuelle Freiheit. Es gibt für uns kein opportunistisches Zurückweichen vor Gewalt. Für uns gilt immer der Grundsatz **„Deeskalation durch Stärke“**. Zudem dulden wir **keine rechtsfreien Räume** und **keine offenen Drogenszenen**.

Zwei Säulen:

Repression und
Prävention

Unsere jahrelange, erfolgreiche Strategie basiert auf zwei tragenden Säulen:

- der Verfolgung von Straftaten, der **Repression** und
- der Vorbeugung und Verhütung von Straftaten, der **Prävention**,

auf die wir einen ganz besonderes Augenmerk richten. Wir wollen durch umfassende **Kriminalprävention** erreichen, dass Straftaten erst gar nicht begangen werden. Denn es ist in jedem Falle besser Kriminalität zu verhindern, als sie zuzulassen und dann zu bekämpfen.

Die Verhütung von Straftaten aber ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**, die der Staat nicht allein bewältigen kann. Wir alle sind im Sinne einer anhaltenden Präventionsarbeit gefordert, engagiert zusammenzuwirken und umfassende **Sicherheitspartnerschaften** zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger aufzubauen. Wir in Bayern verfolgen die Philosophie, die **Kriminalprävention** möglichst **bürgernah** direkt vor Ort zu platzieren. Denn auf örtlicher Ebene können Problembereiche unmittelbar erkannt und Lösungsmöglichkeiten direkt aufeinander abgestimmt werden. Umfassende **kommunale Kriminalprävention**, die neben der Polizei auch die Bürger, andere Behörden und kommunale und private Einrichtungen einbezieht, betont die **Verantwortung der Bürger** und ihrer kommunalen und staatlichen Einrichtungen für den Sicherheitszustand ihres Gemeinwesens. Kommunale Kriminalprävention hat sich bisher außerordentlich **bewährt und wird weiterhin ausgebaut**.

Prävention ist
Opferschutz

Kriminalprävention ist zudem der **beste**

Opferschutz. Unter diesem Blickwinkel haben wir hier seit jeher einen besonderen Schwerpunkt gesetzt. Wir geben gemeinsam Antworten auf die immer größeren Herausforderungen, die der Opferschutz an den Staat und unsere gesamte Gesellschaft stellt. Durch die Einrichtung von Stiftungen, die Förderung der Opferfürsorge durch Opferhilfebüros, den Aufbau eines **Netzwerkes** zwischen Polizei- und Opferberatungsstellen und den **intensiven Informationsaustausch** zwischen Polizeibehörden und beteiligten Ministerien tragen wir dem Gedanken „Verhütung von Straftaten als gesamtgesellschaftliche Aufgabe „ Rechnung.

Dreistufige Struktur

Primärprävention

Unser bewährtes Modell der Kriminalprävention orientiert sich an einer **dreistufigen Struktur**. Ziel unserer Aktivitäten im Bereich der **Primärprävention** ist es, Kriminalität **nicht entstehen zu lassen**. Mit Schulen, Kindergärten und unseren Vereinen verfolgen wir das Ziel bei Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen Strömungen entgegenzuwirken, die zu Straftaten und letztlich zur Kriminalisierung unserer jungen Mitmenschen führen.

Beispiel: EVA

Als **Beispiel** für unsere primärpräventiven Aktivitäten möchte ich das Projekt **EVA** nennen, welches auch in einem offenen Forum des Deutschen Präventionstages vorgestellt wird. EVA steht für **„ernstnehmende Verkehrs-sicherheitsarbeit“** und zeigt einen präventiven Ansatz in der Verkehrssicherheitsarbeit mit jungen Erwachsenen. Obwohl es sich auf den ersten Augenschein hin um ein reines Verkehrspräventionsprojekt handelt, bestehen doch, allein schon aufgrund der Zielgruppe Junge Erwachsene, enge Verknüpfungen zu Bereichen der Kriminalprävention.

Sekundärprävention

Mit unseren Maßnahmen im Bereich der **Sekundärprävention** haben wir die sogenannten **Risikogruppen im Visier**. Dabei verfolgen wir das Ziel Personen, die noch keine Straftaten begangen haben, allen Augenschein nach aber kurz davor stehen, vor einer kriminellen Tat bewahren;

Personen die bereits straffällig geworden sind, wollen wir von der Begehung weiterer Straftaten abhalten. Aber auch Personen, wollen wir damit erreichen. Kriminalität soll durch Veränderung von Tatgelegenheiten mittels gezielter Reduzierung tatfördernder Situationen verhindert werden. Wir wollen die sogenannten „Gelegenheitsstrukturen“ im Keim ersticken, im kriminologischen Umfeld neue Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

FreD

Dieses Ziel verfolgen wir beispielsweise im Rauschgiftbereich mit unserem Projekt **FreD – Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten**. Auch dieses Projekt wird Ihnen in einem offenen Forum näher dargestellt.

Tertiärprävention

Im dritten Teilbereich, der sogenannten **Tertiärprävention**, beschäftigen wir uns insbesondere mit den Langzeitkriminellen, den Mehrfachtätern. Das Schlagwort heißt hier: **Rückfallverhütung**.

Dazu hat die Bayerische Polizei beispielsweise gemeinsam mit dem Justiz- und dem Sozialministerium das Projekt **HEADS (Haftentlassenen-Datei rückfallgefährdeter Sexualstraftäter)** im Rahmen einer Arbeitsgruppe erarbeitet. Unser **Ziel** ist, besonders rückfallgefährdete Sexualstraftäter **frühzeitig zu erkennen** und in Hinblick auf das **zukünftige Gefährdungspotential beurteilen** können. Zur Optimierung des Informationsflusses zwischen Justiz, Maßregelvollzug und Polizei bauen wir ein übergreifendes Netzwerk auf. Wir wollen damit eine gezieltere Ermittlungsunterstützung und zu vorderst eine Verbesserung der Präventionsmaßnahmen erreichen.

Gesamtgesellschaftl.
Aufgabe

Da Kriminalprävention eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe** ist, stehen neben dem Staat auch Privatpersonen, Vereine und Organisationen in der Pflicht. Wir unterstützen daher jedwede Aktion, die zur Verinnerlichung von Werten und Normen führt. Die Vermittlung von **Grundwerten** wie **Toleranz, Streitkultur oder Regelakzeptanz** muss

in den Familien, in den Schulen, aber auch in unseren Vereinen stattfinden.

In den Vereinen und Organisationen sind dabei die **ehrenamtlichen** Übungsleiter und Trainer gefordert. Sie üben eine wichtige Vorbildfunktion aus, sind ein **wesentlicher Baustein** für einen Erfolg unserer Bemühungen.

Die zahlreichen Anmeldungen zu dem diesjährigen Schwerpunktthema des Deutschen Präventionstages zeigen auf, dass das nichtstaatliche Engagement über den Teilbereich des Sportes abgedeckt werden kann.

III. Sport als Prävention

Sport in
Deutschland

Sport ist bei weitem **mehr als** „nur“ **Gesundheitsvorsorge** oder sinnvolle **Freizeitbeschäftigung**. Sport kann Zeichen setzen gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Ich erinnere nur an das Motto der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland: „Die Welt zu Gast bei Freunden“.

Sport zählt jedoch vor allem zu den **wesentlichen Lebensinhalten** des Großteils unserer Bevölkerung, besitzt mithin einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Mit dem Slogan „**Deutschland bewegt sich**“ ist zu der Grundeinstellung unserer Bevölkerung bereits vieles ausgedrückt. Allein die Tatsache, dass sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv oder passiv am Sportgeschehen beteiligen, rechtfertigt die Anstrengungen, Sport als Mittel der Kriminalprävention zu untersuchen und einzubinden.

- Welche positiven Präventionsansätze bietet der Sport für unsere Gesellschaft und wie können wir diese nutzbar machen?
- Führt Sport zu verbessertem sozialen Verhalten?
- Fördert Sport kriminelle Energie oder Gewalt?

sind provokante Fragen, aber auch Fragen, die Sie in den kommenden zwei Tagen intensiv beschäftigen werden.

Anrede!

Sie betrachten in den zahlreichen Beiträgen des Deutschen Präventionstages die beiden Seiten der Medaille „Sport“ aus der Sicht eines **kontinuierlichen Präventionsansatzes**. Eine schwierige, da äußerst umfassende Aufgabe. Zum einen ist Sport Mittel der Prävention, zum Anderen kann sein Umfeld zum Hort der Gewalt werden, weil Randgruppen Sportveranstaltungen für gewalttätige Umtriebe nutzen. Eine **Doppelrolle**, die wir erkennen und der wir uns stellen müssen, wollen wir den Sport weiterhin für unsere Präventionsbelange nutzen.

Schwerpunkt
Gewaltprävention

Auf der einen Seite der Medaille steht der unbestrittene Anteil des Sports für eine erfolgreiche **bewegungsorientierte Präventionsarbeit**. In den Diskussionen um die soziale Bedeutung des Sports sprechen ihm renommierte Fachleute eine positive, präventive Wirkung aus dem Blickwinkel der Kriminalprävention, zu. Der Schwerpunkt liegt dabei zuvorderst bei der **Gewaltprävention**. Mit Sport können bestehende Gewaltpotentiale kanalisiert werden, dazu müssen jedoch die im Sport **angelegten Werte eingeübt und gelebt** werden. Hier können die Jugendlichen und Kinder Erfolg, Selbstbestätigung und positives Gruppenerlebnis mit Bewegung kombinieren.

Fair Play Gedanke

Ein weiterer wesentlicher Punkt aller sportlichen Aktivitäten ist der **Fair Play Gedanke**. **Fair Play** bedeutet, neben der Einhaltung der Spielregeln, eine Umschreibung für die Haltung des Sportlers gegenüber seinem Gegner. Wer sich an Fair Play hält, **respektiert sein Gegenüber**, wahrt dessen physische und psychische Unversehrtheit. Im Übrigen eine der Grundregeln unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Allerdings auch ein Grundsatz, der gerade angesichts der bundesweit **ansteigenden** Zahl von **Gewaltkriminalität** seine Gültigkeit zu verlieren scheint.

Statistisch steigen
Gewaltdelikte, auch
bei Jugendlichen

Trotz bundes- und bayernweit sinkender Fallzahlen bei der **Gesamtkriminalität** ist im Bereich der **Gewaltkriminalität** ein **gegenläufiger Trend** zu

verzeichnen. Allein in Bayern verzeichnen wir im 10-Jahres Vergleich bei den Gewalttaten eine **Steigerung von über 28%**.

Mit großer Sorge betrachte ich dabei, dass die Zahl der **Tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden** in diesem Deliktsbereich angestiegen ist, wobei sich der Anteil der Gewalttaten, die unter Alkoholeinfluss verübt werden, ebenfalls deutlich erhöht hat.

Sport bietet eine Möglichkeit das vorhandene **Gewaltpotential zu steuern**. Zahlreiche sportsozialorientierte Projekte zeigen, dass es gelingen kann den Kindern und Jugendlichen quasi auf spielerischem Weg die gesellschaftlichen Werte aufzuzeigen. Die Vermittlung und das **Erlernen sozialer Kompetenzen** steht dabei im Mittelpunkt aller Bestrebungen und sollte **Leistungsgedanken** eher **verdrängen** statt ausschließlich zu fördern.

Vorbildfunktion der Sportler

Dem Sport, aber auch unseren **Sportlern** selbst, kommt hier eine entscheidende Funktion zu. Sie werden als **Vorbilder** angesehen, müssen sich von jeglicher Gewalt distanzieren. Gleich ob es **Pöbeleinen** unter Sportlern oder mit Schiedsrichtern sind, oder das im Leistungsbereich allgegenwärtige Problem des **Dopings** – hier wird der Sport mit seiner Vorbildfunktion verkehrt. Diese zweite, die schmutzige Seite der Medaille zeigt uns den Sport als **Hort der Gewalt**. Wir sehen uns immer häufiger randalierenden Fans gegenüber, die den Sport als solchen für ihre gewalttätigen Ziele benutzen.

Hooligans bei WM
– hohe Sicherheit

Hooliganismus führt dazu, das die Sicherheitsbehörden etwa bei der Fußball WM einen hohen Aufwand betreiben, den gesicherten Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten und dem Gewaltphänomen Einhalt zu bieten.

Gelder für Vereine,
Personal ausbilden

Um eine positive Wirkung im Sinne einer erfolgreichen Kriminalprävention erreichen zu können, müssen wir dem Sport, also unseren Vereinen und ehrenamtlichen Trainern ein behördenübergreifendes **Netzwerk** bieten. Dazu

gehört allerdings auch die Ausbringung **finanzieller Mittel** an die Vereine und die professionelle **Ausbildung des Personals**, sprich der Trainer und Übungsleiter. Ein Rückzug des Sports auf eine reine Funktion als Spaß- und Freudevermittler wäre ein Rückzug aus der Verantwortung gegenüber unseren Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden. Wir müssen über den Sport Beziehungen ermöglichen und Reibungsflächen bieten.

Sport muss, Sport kann verbinden, erziehen und integrieren. Er hat einen hohen Stellenwert als **sozialer Integrationsfaktor** und als **Lernort für Regeln**, kann jedoch **keinen Ersatz für gesellschaftliche Fehlentwicklungen** darstellen. Vorhandene Regeln müssen erlernt und hinsichtlich Ihrer Gültigkeit überprüft und akzeptiert werden. Dies zu ermöglichen ist unser aller Aufgabe. Denn eines ist sicher: Wir alle können uns ein Versagen im Bereich der Gewaltprävention nicht erlauben, wir schaffen sonst eine Generation an Straftätern.

IV. Schlussworte

Anrede!

Das breitgefächerte Thema „Sport und Prävention“ bietet eine ausgezeichnete Basis für den diesjährigen Deutschen Präventionstag. Es gibt wohl kaum einen Themenbereich, der so differenziert betrachtet und argumentativ begleitet werden kann.

Im Übrigen zeichnet diesen Kongress aus, dass er sich nicht nur mit den positiven Ansätzen beschäftigt, sondern auch die wirklich heißen Themen, wie etwa Sportdoping, Fangewalt und Hooliganismus oder sexuelle Gewalt im Sport, auf der Agenda hat.

Dank an die
Organisatoren

Ich möchte den **Organisatoren**, namentlich den ständigen Veranstaltungspartnern

- Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes **ProPK**,
- dem **DBH-Bildungswerk**,
- der **Stiftung Deutsches Forum für**

Kriminalprävention (DFK)

und

➤ dem **Weißer Ring e.V.**

für ihr außergewöhnliches **Engagement danken**. Sie alle tragen mit Ihrem Idealismus und Ihrem hohen Engagement seit vielen Jahren dazu bei, dass diese hochkarätige und international einzigartige Veranstaltung stattfindet. Vielen Dank hierfür. Einen besonderen Dank darf ich dem Veranstaltungspartner, der **Stadt Nürnberg und den zahlreichen Kooperationspartnern aussprechen**, die den diesjährigen Kongress ermöglicht haben.

Anrede!

umfassendes
Angebot für
Besucher

Ich bin mir sicher, dass es den Organisatoren auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, über die Bereiche Ausstellung, offenes Forum und die Diskussionsveranstaltungen ein **umfassendes Angebot** zusammenzustellen. Die Bandbreite des zweitägigen Kongresses wird jedem interessierten Besucher neue Inhalte und Lösungsansätze präsentieren. Ich wünsche dem Deutschen Präventionstag eine Vielzahl angeregter Diskussionsrunden und vielfältige Gespräche.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!